

Hochzeitstreffen.

Von Alfred Cavoret.

Messalliance.

Er lehnt in einer Ecke und gähnt. Sie schneidet sich behaglich in ein Pflaster und liebt mit leuchtenden Augen die Gebirge eines Troubadours. Hochzeitstreffen! Das einjährige Klappen des Juges föhrt die Weiden nicht. Für ihn ist das monotone Geräusch sehr wohlthuend. Es läßt sich dabei so bequem an verblühten Stunden denken — man erndet tolle Erinnerungen zu neuem Leben und bringt Ordnung in die Winkel der Seele.

Ungeduldig brummt er, als die Speise eine Weile auf sich warten läßt.

„Sie sitzen in einem Coups zweiter Klasse. Er ein hoher, schlanker Mann, sie eine lange, magere Blondine. Aus ihrem Antlitz spricht Mühsamkeit, kein Zug von Sehnsucht spielt um ihre Lippen. Nichts Bräutliches in ihrem Wesen. Er ergänzt sie harmonisch, er ist förmlich eingehüllt in Wohlthat. Er denkt an den Geschäftsgang der abgeschlossenen Saison, sie sinniert über die schweren Hausfrauen Sorgen künftiger Tage.“

Vernunftliebe.

„Na, der Schwiegervater ist doch ein ganz anständiger Mensch“, sagt er seine Gedanken fort. „Er hat alle seine Verpfechtungen pünktlich erfüllt, er hat sehr schöne Möbel gekauft. Uebrigens hätte er unter einem schicklichen Vorwande auch noch die Hochzeitreise bestritten können. Das hätte sich sehr gut gemacht. Aber gar zu spleißig sind eben die heutigen Schwiegerväter.“

„Sein Cousin Adolf, der war auf ein Prachttempel gefahren. Tausend Gulden hatte man ihm separat für die Hochzeitreise zugestiftet. Davon hat er sich gewiß noch etwas erparnt. Ganz gewiß, denn man kann doch nicht so viel Geld aufbrauchen in der kurzen Zeit. Und er zieht aus seiner Westentasche einen Bleistift hervor und beginnt zu notiren, die Ausgaben der letzten Tage. Ja, er war verständig, er hat gemein im Drange der Geschäftse. Die zürlichen Geheiß hatten ihn zu manchen unnötigen Ausgaben verleitet.“

Liebeheirath.

„Sie sind in allen Gassen. Es feiert das Straßengewühl. In einem wohlgefüllten Pferdebohnwagen, der zwischen der Stadt und einem hübsch gelegenen Vorort verkehrt, sitzt ein junges Paar, Seite an Seite, eng aneinander geschmiegt. Aus ihrem Gesichtstrahl das Glück, in ihrem Augen blitzt der Frühling. Ein ewiges Summen von kleinen, süßen Geheimnissen.“

Die Ausstellung in Omaha.

Unter den an architektonischen Schönheiten reichen Hauptgebäuden der in nächstem Jahre in Omaha, Neb., stattfindenden Trans - Mississippi und Internationalen Ausstellung wird sich das Gebäude für schöne Künste besonders hervorstellen. Das von der Architektenfirma Games & Young entworfene Gebäude ist ein Doppelbau in Gestalt eines Parallelograms, 246 Fuß lang und 130 Fuß tief, die Längenseite desselben parallel laufend mit dem großen künstlichen Kanal auf dem Ausstellungsplatz. Die beiden Gebäude,

Am Schliersee.

Neapel hat einen Besuch, ein herrliches blaues Meer, zerlumpte Bazarotti und beträchtlich schmutzige Straßen. Alles recht schöne Dinge. Aber ein deutscher Alpen in mittelstaltlicher Berge, mit reichen Waldungen und frischen Matten, sanftern Berglehnen und wilden Felspartien, das ist nicht minder schön, und minder gesund ist es auch nicht.“

Nicht der letzte unter diesen Bergseen ist an Schönheit und landschaftlichem Reiz der Schliersee. Weltbummler freilich werden sich wenig für die schlichte Schönheit begeistern können, die man hier findet. Ein böhmisches Gemüthsmanisch muß man schon sein und etwas von der beschaulichen Ruhe des Philosophen besitzen, um in dieser Umgebung sich wohl zu fühlen. Der Schliersee ist nicht sonderlich ausgebeutet, doch groß genug, um alle Alltagsorgen darin für eine Weile ertränken zu können; die Berge ringsum sind nicht so hoch und nicht so schwer zu bestiegen wie der Montblanc, aber man fällt auch nicht so leicht herab. Dabei ist es doch immer eine stolze Bergwelt.

Der längste am Schliersee zu bleiben beabsichtigt, bei vertaucht wohl seine Schabelschuhe und Bumphosen mit Kniehöfen und Bergschuhen und lassen. Der in Anwendung gebrachte Baustoff ist der frei - klassisch, dabei ist die gewöhnliche schwere Einfachheit der Außenlinien genügend mobilisiert, um dieselben mit dem Charakter des Gebäudes in Einklang zu bringen.

Der Landschaftsgärtner wird seinerseits durch Schaffung einer hübschen Umgebung und dem Auge wohlthuender Anlagen, dazu beitragen, den Eindruck des Gebäudes auf den Besucher zu erhöhen. Die Herstellung des Gebäudes wird auf \$75,000 zu stehen kommen.

St. George.

In dem Geümmel des überaus entwickelten Wahlkampfes um das Mayoramt von Groß - New York, in welchem er als Candidat in der aggrivierten Weise vorgegangen war, ist der Nationalökonom Henry George von einem jähren Jode erzieht worden. Sein Hauptziel erfolgte im Union Square Hotel, und zwar machte ein Gedächtnis, der ungewöhnlich durch seine rastlose Thätigkeit während der ganzen Campaigne herbeigeführt war, seinen Lebens ein Ende. Er war ein Soldat auf der Wahlplatz, am Abend der Entscheidungsschlacht, aus welcher er, der Bannerträger der „Zerferlon - Demotanten“, als Sieger hervorging geborrt hatte.

Henry George war am 2. September 1839 in Philadelphia geboren. Nachdem er eine genöthliche Schulbildung erhalten hatte, arbeitete er in dem Comptoir eines Geschäftshauses, wurde später Matrose und erlernte sodann die Schiffsfaherei. Im Jahre 1858 ging er nach Californien, wo er bis 1866 in diesem Gewerbe thätig war. Dann wurde er Beichtersatter und später Redacteur. Nach New York kehrte er im Jahre 1880 zurück und besuchte im Laufe der nächsten Jahre mehrmals England, Schottland und Irland, 1890 auch Australien und lebte (bis 1887) als Herausgeber der Wochenzeitung „The Standard“ meist in New York. Am Jahre 1871 veröffentlichte George „Our Land and Land Policy“, 1881 „Irish Land Question“, 1884 „Social Problems“, 1886 „Protection and Free Trade“ u. s. w. Sein Hauptwerk aber, welches besonders in England gewaltigen Aufsehen erregte, ist „Progress and Poverty“. Als Vermittler aller sozialen Lebel befürwortete er die allmähliche Abschaffung des Privatgrundbesitzes. Schon früher, und zwar im Jahre 1886, war der Verordnende als Candidat für das Mayoramt in New York aufgetreten, und zwar war es letzterer von der Vereinigten Arbeiterpartei aufgestellt worden, aber er wurde geschlagen.

Der neue Volkshafter. Frhr. v. Hielmann, der neue Staatssecretär des Reichsfinanzamts, hat auf dem Volkshafterposten zu Washington in dem Weltl. Geh. Rath Dr. v. Holleben, dem bisherigen preussischen Gesandten am Hofe zu Stuttgart, einen Nachfolger erhalten, der in der Bundeshauptstadt kein Fremdling ist, sondern schon einmal Gelegenheit gehabt hat, zu beweisen, daß er diesem Amte mit seinen eigenartigen Aufgaben besonders handelspolitischen Natur vollumfänglich gewachsen ist. Dr. v. Holleben, der einem alten thüringischen Geschlecht entstammt, das ursprünglich bei Halle ansässig,

Des Hütetubens Liebling.

Sich seit einigen Jahren der städtische Holzbau des Schlierseer Bauernheaters, in welchem während der Sommerzeit an jedem Sonnabend und Sonntag Vorstellungen stattfinden. Bei der bekannten Schauspielerschen Anlage des Meisnertheaters ist dies Theater eine ganz löbliche Einrichtung. Die Schlierseer besonders haben durch alljährliche große Gastspielreisen einen weiten Ruf erlangt, der fast an die weltberühmten Oberammergauer erinnert.

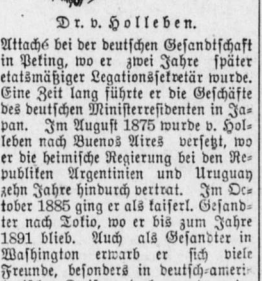


Gebäude der schönen Künste

Bei der deutschen Geschäftsfahrt in Peking, wo er zwei Jahre später als ständiger Legationsattaché wurde. Eine Zeit lang führte er die Geschäfte des deutschen Ministerresidenten in Japan. Im August 1875 wurde v. Holleben nach Buenos Aires versetzt, wo er die heimische Regierung bei den Republiken Argentinien und Uruguay zehn Jahre hindurch vertrat. Im October 1885 ging er als taifer. Gesandter nach Tokio, wo er bis zum Jahre 1891 blieb. Auch als Gesandter in Washington erwirbt er sich viele Freunde, besonders in deutsch-amerikanischen Kreisen, doch wurde er im Mai 1893 von dort abberufen, als die deutsche Gesandtschaft zu Washington in eine Volkskraft umgewandelt wurde. Seit dem 17. August 1893 am württembergischen Hofe beglaubigt, erhielt er am 4. November 1895 den Titel eines Weltl. Geh. Rathes mit dem Prädicat Excellenz.

Ein alter Turner.

Der älteste aktive deutsche Turner dürfte Herr Heinrich Robert Zahn in Leipzig sein. Er wurde am 16. October 1816 geboren und steht also im 82. Lebensjahre. Seit 1846 gehört er dem Wlgem. Turnverein zu Leipzig als Mitglied an und im Jahre 1885 wurde er zum Vereinsältesten ernannt. Er ist trotz seines hohen Alters noch von bewundernswürdiger Körpers- und Geistesfrische, und nimmt höchlichst



Dr. v. Holleben.

ein alter Turner.

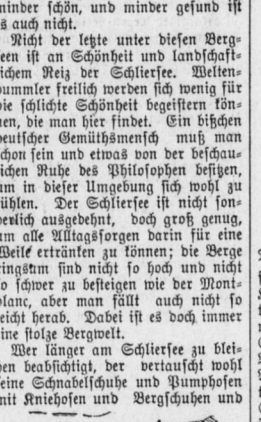
Ein Hütetub. Station Schliersee. Die Mehrzahl der Bauernhäuser ist zur Weberbergung eines oder mehrerer Fremden eingerichtet, obgleich man ihnen dies von außen nicht anmerkt. Sie sind in dem an die Schweiß gemahnenden Stil gebaut, der ja mäßiglich bekannt ist.

Einem vollständigem Leberbild über den kleinen See und seine herrliche Umgebung hat man von einem der wenigen am östlichen Ufer gelegenen Bauernhäuser. Der ganze See mag eine Länge von etwa 2 und eine Breite von 1/2 engl. Meilen haben, ist also verhältnismäßig klein. Ebenso sind die Berge, die auf der gegenüberliegenden Westseite ganz dicht an dem See herantreten, mehr lieblich und anmuthig als großartig und überwältigend. Das Ganze ist gleichsam eine Alpenlandschaft im miniature. Unterdessen wird die Gleichmäßigkeit der Wälderfläche durch das in der Mitte gelegene Inselchen. Auch bringt die gegen Nordwest gelegene Halbinselstrunberberg eine angenehme Abwechslung in das Bild. Das dunkle Tannen grün der Halbinsel bildet einen angenehmen Contrast zu dem angrenzenden Gelände, über dessen fatterem, hellen Grün der Sonnenchein spielt, und zu dem entfernteren Hintergrunde, wo ein leichter bläulicher Dünstschleier sich vor die Länge der Berge legt. Eisen städtischen Eindrud machen die festen weißen Mauern des Wohnhauses, die von der Halbinsel herüber aus dem Tannenwald leuchten. Früher war hier eine Restauration die jedoch mit der Zeit eingestürzt, wie denn auch das Ansehen seiner ganzen Lage nach für einen ruhigen herrschaftlichen Sommerwohnort, zu dem es nun ward, geeignet ist.

Der städtische und von Fremden fast ausschließlich besuchte Gasthof ist

Die Wurz hütte.

Im Sommer, wo die Holznechte sich selbst ihr bescheidenes Wohl im Walde bereiten oder das Mitgebrachte im Freien verzeihen, trifft man sie selten, außer an Sonntagen und bei schlechtem Wetter, in der Wurzhütte. Von der Wurzhütte aus führt die Straße abermals über die Stoderalm zum Schliersee über.



Die Wurz hütte.

„Zu dem National. Vorbest. „Wie heißt das Wand, welches die Frau an dem Mann bindet?“ Fräulein Etsa: „Wohl!“

„Nun, wie geht's Deinen drei Töchtern?“ „Die haben alle Malheur gehabt; die Älteste hat sich schon mehrere Male verheiratet und die Jüngste ist wegen einer Pouteret auf der Festung.“



Ein alter Turner.

Die Wurz hütte.

„Nun, wie geht's Deinen drei Töchtern?“

„Die Wurz hütte.“

„Die Wurz hütte.“

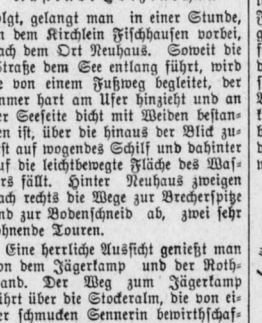
Die Wurz hütte.

Die Wurz hütte.



Die Wurz hütte.

Die Wurz hütte.



Die Wurz hütte.

Die Wurz hütte.

Die Wurz hütte.

Die Wurz hütte.